

Mit Bogen und Bleistift

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGE)

Die 6 Verbände mit dem grössten Frauenanteil:

	Bestand Ende 75	Männer	Frauen
Metall- und Uhrenarbeiterver- band SMUV	144'205	128'921	15'284
Handels-, Transport- und Le- bensmittelarbeiter VHTL	31'238	24'672	6'566
Personal Öffentlicher Dienste VPOD	40'030	34'741	5'289
Bekleidungs-, Leder- und Aus- rüstungsarbeiter VBLA	5'846	2'361	3'485
Textil, Chemie, Papier GTCF	14'901	11'625	3'276
Telephon- und Telegraphen- beamte TTB	4'414	1'449	2'965
Total (ganzer SGE)	471'562	426'762	44'764

Forts. von Seite 1

derungen gestellt, aber durchge-
setzt haben sie sie nie. Dies
liegt vor allem daran, dass die
Frauer in den leitenden Gremien,
dort wo die Verhandlungen und
die politische Auseinander-
setzung stattfinden, nicht ver-
treten sind - weder in der Ge-
werkschaftsleitung, noch in den
staatlichen Institutionen (Par-
lamente, Exekutiven etc.).

Zusammenstehen

Die Forderungen der SMUV-Frauen
sind von den Progressiven
Frauen und anderen Frauenorga-
nisationen an anderem Ort auch
gestellt worden. Es drängt sich
deshalb nachgerade auf, dass
die Frauen endlich, ungeachtet
ihrer Verbands- oder Organisa-
tionszugehörigkeit, zusammen-
stehen, um ihren Forderungen
endlich zum Durchbruch zu ver-
helfen.

Paritätslohn nicht erreicht

Der Paritätslohn der in der
Landwirtschaft tätigen Frauen
betrug im letzten Jahr 74%
eines Arbeiterinnenlohnes,
derjenige der Männer 95% eines
Arbeiterlohnes. Der Bauernver-
band und der Schweiz. Land-
frauenverband forderten nun für
die Frauen die Erhöhung auf 85%.
Das eidg. Volkswirtschaftsdepar-
tement hat diese Forderung ab-
gelehnt: in der Rezession müsse
man sparen. Dies ist, so meinen
wir, umso peinlicher, als in
der EWG die Arbeitsleistung
einer jungen Bäuerin im allge-
meinen dem Aufwand von zwei
qualifizierten Fachkräften
gleichgesetzt wird.

Kontaktadressen

Progressive Frauen Schweiz

5001 Aarau, Postfach 15

4001 Basel, Postfach 338
Tel. 061/ 25 58 32

3001 Bern, Postfach 4076
Tel. 031/ 22 58 32

8201 Schaffhausen,
Postfach 553
Tel. 053/ 5 65 21

4500 Solothurn, Postfach 144
Tel. 065/ 22 37 13

4600 Olten, Postfach 644

6000 Luzern, Postfach 69
Tel. 041/ 23 95 69

8026 Zürich, Postfach 611
Tel. 01/ 44 64 94

1880 Zusammenschluss verschie-
dener Arbeiterinnenverei-
ne zu einem schweiz.
Verband.

Herausgabe einer eige-
nen Zeitung "Die Vor-
kämpferin".

1912 Auflösung des Schweiz.
Arbeiterinnenvereins,
mit der Aufforderung an
die Mitglieder in die SPS
einzutreten.

1959 Bildung einer Frauenkom-
mission im SGE (Schweiz.
Gewerkschaftsbund).

1975 erster Frauenkongress
des SGE in Basel.

Besser ein Fest für alle

Weihnachtsrummel, stille Nacht,
Oh du Fröhliche, Weihnachtsge-
schäft, verstopfte Geschäfte,
geschmückte, beleuchtete Stadt:
als Kind freute man sich darauf,
als Erwachsener verwünscht man
es manchmal, dieses Fest am 24./
25. 12.

Das Kind freute sich auf Geschen-
ke, bastelte mit Begeisterung
selber welche, half backen für
Weihnachten und überrascht be-
reits am Teig. Auch wir Erwach-
sene erhalten gerne etwas ge-
schenkt, und wer festet schon
nicht gerne und so ein Fest vor-
zubereiten macht auch Spass, ab-
er...

Vielleicht ist man Verkäuferin
in einem Warenhaus, dann bedeu-
tet Weihnachten gesteigerte Ar-
beitssetze, viele oft ungedul-
dige Kunden, mehr verkaufen als
sonst: nicht beraten soll der
Kunde werden, sondern überredet
zu kaufen, was vor Jahresende
noch zu verkaufen ist. Und dies
alles, nachdem ein Sommer lang
an Personal gespart wurde. Wo
früher zwei bis drei Verkäuf-
erinnen unter normalen Umständen
arbeiten konnten, hetzt heute
eine allein herum. Weihnachten
wird sie gewiss sehnlichst erwar-
ten: endlich zwei Tage Zeit um
nachzuschlafen, bevor mit dem
Inventarmachen ein neuer Stress
beginnt.

Doch vielleicht ist man Ge-
schäftsinhaber. Dann, ja dann
hat man etwas davon, wenn die
Verkäuferin mehr verkauft. Wie
praktisch, dass Weihnachten am

Luzern

Mit Bogen und Bleistift



Am letzten Samstag im Oktober
stand ich zusammen mit drei an-
dern Frauen von der PF Luzern
auf dem belebten Platz der Lu-
zerner Innenstadt, um Unter-
schriften für die Krankenkas-

senpetition zu sammeln. Für mi-
war es das erste Mal, dass ich
mit Kugelschreiber und leeren
Unterschriftenbögen in der Hand
auf der Strasse stand. Mein Ma-
hatte für diesen Nachmittag die
Betreuung unserer beiden Kinder
übernommen, und so war ich hier
und betrachtete zweifelnd die
Passanten, die den Platz über-
querten. Doch schon näherten
sich einige Interessierte un-
serem Stand und studierten die
dort angebrachten Plakate. Da
war es einfach, die ersten Un-
terschriften zu bekommen. Es
zeigte sich bald, dass die
Mehrzahl der Angesprochenen,
vor allem die sehr jungen
Frauen, daneben aber auch be-
sonders die älteren Jahrgänge
von der Richtigkeit unserer
Forderungen überzeugt sind. Die
Bereitschaft zu unterschreiben
war daher gross.
Wie wichtig das Thema "Kranken-
kasse" heute ist, konnte ich
auch aus zahlreichen kurzen Ge-
sprächen erfahren, die ich mit
den angesprochenen Personen
führen konnte. Das Ergebnis
unserer, wie ich meine sehr
erfolgreichen, zweistündigen
Aktivität: mehr als 250 Un-
terschriften!

Basel-Stadt

Aktionen

Die Aktion Frauenzentrum Basel
veranstaltet auf dem Markt-
platz Aktionen:
am 11. und 18. Dezember von
13.00 - 17.00.

Lehrer aufs Standesamt

Dass Lehrerinnen, wenn sie in
ihrem Beruf tätig sein wollen,
nicht heiraten dürfen, ist
längst nichts Neues mehr. Hier-
in weichen auch die vom Zuger
Stadtrat gutgeheissenen Richt-
linien zur Wahl von Lehrern nicht
von der Praxis anderer Kantone
ab.

Viele Lehrer, vor allem dieje-
nigen, die schon einmal in den
Einflussbereich des Herrn Gil-
gen geraten sind, erstaunt es
auch nicht, dass "Lehrer mit
einer antidemokratisch-destruk-
tiven Grundhaltung, z.B. Dienst-
verweigerer aus politischen
Gründen nicht gewählt werden
sollen."

Aber die Zuger Schulkommis-
sion hat sich noch ein Weiters
ausgedacht, um unliebsame Leh-
rer von der Schule fernzuhal-
ten. "Lehrer, die in eheähnli-
chen Verhältnissen leben, wer-
den auf die Möglichkeit einer
Nicht-Wiederwahl aufmerksam
gemacht." Als Begründung wird
angegeben, wie wichtig die Fa-
milie als staatsershaltende
Kraft sei, "sie ist die Zelle,
wo Erfahrung, Kultur und Ord-
nung weiter gegeben wird."

Für die Frauen sind die Richt-
linien einmal mehr doppelt dis-
kriminierend. Ein Lehrer kann
seine Stelle zur Not auf dem
Standesamt retten, einer Frau
droht in jedem Fall die Ent-
lassung. Wie lange wird es
wohl noch dauern, bis die Wahl
als Lehrerin vom Tragen eines
Keuschheitsgürtels abhängig
gemacht wird?

M.H.

Ich bestelle den PF-Kalender 1977 (Photokalender à 9.50 Fr)

Name:

Adresse:

Ort:

Einsenden an: Progressive Frauen Schweiz, Postfach 338, Basel